

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1935

43 (9.4.1935)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-896252](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-896252)

Nachrichten

für Stadt Elsfleth und Umgebung



Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung, Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag, vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen am Tage vorher erbeten. Bei Konkursverfahren oder Zwangsvergleichen wird etwa bewilligter Nachlaß hinfällig.

Bezugspreis mit der Beilage „Seimat und Welt“ monatlich 1.00 RM ausschließlich Bestellgeld, Einzelpreis 10 Pf. D. III 35: 539. Druck und Verlag: L. Zirk, Elsfleth. Druckmaschinen: L. Zirk, Elsfleth. Grundpreise: Die 46 mm breite Anzeigenmillimeterzeile 4 Pf. (nähere Bedingungen in der Anzeigenpreisliste 2, Nachlaßstaffel A), die 90 mm breite Textmillimeterzeile 20 Pf. Verantwortlicher Anzeigenleiter: L. Zirk, Elsfleth. Für durch Fernsprecher aufgebene Anzeigen kein Einpruchsrecht. Schließfach 17

Nr. 43

Elsfleth, Dienstag, den 9. April

1935

Sieg des Danziger Deutschthums

Aus 47 Bezirken siegen die Ergebnisse aus 400 Bezirken vor. Insgesamt wurden abgegeben 184 000 Stimmen, die sich wie folgt verteilen:

NSDAP	111 555
SPD	28 359
Zentrum	23 106
Liste Weiße (früher Deutschnational)	7 035
Kommunisten	6 226
Liste Pietsch	3 375
Polen	6 272
Ungültig	1 109

Die Danziger Wahlhandlung ist um 6 Uhr abends geschlossen worden. Zwischenfälle haben sich nicht ereignet.

Große Wahlbeteiligung

Nach einer Woche jubelnder Hochstimmung, die mit der Kundgebung von Reichsminister Dr. Goebbels ihren Höhepunkt erhalten hat, siehe Punkt 9 Uhr morgens in den 188 Wahllokalen der Stadt Danzig sowie in Zoppot und in den 3 Landkreisen: Höhe, Niederung und Werder, die Wahl mit voller Stärke ein. Bereits kurz nach 9 Uhr standen in den meisten Wahllokalen die Danziger Wähler und Auslandsdanziger Wähler in langen Schlangen an, um ihrer Wahlpflicht zu genügen. Dieser Andrang hielt den ganzen Vormittag und auch später unvermindert an, bis in den meisten Wahllokalen um 14 Uhr beinahe bis 70 v. H. der Wähler ihre Stimme abgegeben hatten. Gegen 15 Uhr flaute der starke Andrang etwas ab. Trotzdem war das Wahlgelächel noch immer lebhaft, so daß nach den bisherigen Erfahrungen mit einer außerordentlich hohen Wahlbeteiligung zu rechnen sein dürfte. Da die Gebiete erfahrungsgemäß später ebenfalls mit Gremel- und Ugenmärgeln arbeiten werden, ist von vornherein festzustellen, daß

das Wahlergebnis überall mit geradezu peinlicher Genauigkeit überwacht

wird. In Danzig selbst, dessen gartenumkränzte Häuser den Schmutz unzähliger Gartenrechen prangen, herrschte von frühmorgens an ein frohes festliches Treiben. Zahlreiche umzige nationalsozialistischer Formationen sowie Sprechchöre und Fanfarenchöre beleben das Straßenbild.

Mittags um 12 Uhr fand am Heumarkt eine öffentliche Kundgebung statt für die in Danzig eingetroffenen 600 sogenannten Auslandsdanziger statt. Die stärkste Gruppe dieser Auslandsdanziger hat Hamburg gestellt, die mit einem eigenen Banner aufmarschierte. Ueber 2000 Danziger sind aus Berlin und Stettin gekommen. Sehr stark sind Ostpreußen und Schlesien, aber auch alle übrigen Teile des Reiches sind vertreten. Mehrere hundert Danziger sind aus dem übrigen Ausland gekommen.

Dr. Kaufhning im Ausland

Der frühere Danziger Senatspräsident Dr. Kaufhning, der wegen schwerer Vertrauensbrüche aus der NSDAP ausgeschlossen wurde, hat nach einer Meldung des „Danziger Waposten“ in der Nacht Danzig verlassen und sich ins Ausland begeben.

Dr. Kaufhning hätte nach am Sonnabendfrüh, also unmittelbar vor dem Abschluß der Danziger Wahlen, in der Presse der Sozialdemokratie und des Zentrums einen offenen Brief an den Danziger Gauleiter Forster veröffentlicht, der nach Form und Inhalt den Tatbestand des Landesverrats erfüllt und sich in keiner Weise von den übelsten Erzeugnissen der Separatisten und Emigranten unterscheidet. Es ist bezeichnend, daß er nach Beendigung der Danziger Wahlen durch Flucht ins Ausland die Folgerung aus seinem Handeln gezogen hat.

Eden 4 bis 6 Wochen geschäftsunfähig

London, 8. April. Vorhangelbewahrer Eden ist unter Hinzuziehung eines Spezialisten ärztlich untersucht worden. Ueber den Befund wurde eine Verlautbarung veröffentlicht. Danach leidet Eden an einer Überanstrengung des Herzens. Zum Glück wird sie auf den letzten, durch himmlische Wetter sehr unberechenbar gewordenen Seil seiner Kur zurückgeführt. Der Arzt hat es als notwendig bezeichnet, daß Eden für vier bis sechs Wochen völlige Ruhe anleret.

Eine mysteriöse Angelegenheit

Brief des Völkerverbundskommissars von Danzig. Danzig, 6. April. In mehreren ausländischen Zeitungen wird ein Brief des Völkerverbundskommissars von Danzig, Ketter, an den

Generalsekretär des Völkerverbundes, V. A. Avenol, veröffentlicht. Die größte Zeitung der schwedischen Universitätsstadt Lund, „Lunds Dagblad“, veröffentlicht diesen Brief im Vorkauf, der wie sie schreibt, auf die Verhältnisse in Danzig ein bezeichnendes Licht werfe. An dem Brief heißt es wie folgt:

„Der Volkstag hat sich, seitdem ich nach Danzig gekommen bin, ungefähr drei- oder viermal versammelt, und zwar nur für kurze Tagungen, jedesmal etwa nur für eine bis zwei Stunden. Gegenstand der Verhandlungen waren regelmäßig alltägliche Dinge wie die Aufhebung der Immunität eines Abgeordneten usw.“

Die Verammlung über die Auflösung des Volkstages hat gestern stattgefunden. Ich habe noch keine Zeitung über diesen Gegenstand erhalten, aber der Marschall Gustafson ist in meinem Auftrag in der Sitzung anwesend gewesen, und ich habe ein Memorandum des sozialdemokratischen Journalisten Brost erhalten. Der Präsident des Senats sprach, indem er erklärte, warum er die Auflösung wünschte, und er wurde bekämpft vom Führer der Zentrumspartei und vom Führer der Sozialdemokraten. Ich werde ihre Reden kurz zusammenfassen, wenn ich einige Tage habe.

Einige Vorfälle haben sich ereignet, wobei es ziemlich hoch herging.“

Der Völkerverbundskommissar schildert dann die bekannten Vorgänge in der großen Volkstagsitzung, über die die Presse seinerzeit ausführlich berichtet hat, und zwar, wie er verschiedentlich erwähnt, auf Grund der Darstellung des Vertreters der sozialdemokratischen „Volksstimme“, Brost. Zur Erklärung bemerkt er, daß die Plenargalerie viel näher an der Regierungsbank liegt als die Diplomatengalerie und daß infolgedessen hier nicht alle Bemerkungen genau zu verstehen waren.“

Er sagt seinen Bericht in dem Urteil zusammen, daß „die Beschlüsse für Parlamente nicht ungewöhnlich sind“, wobei er sich aber über das Verhalten des Danziger Senatspräsidenten kritisch äußert und Gerüchte über sein früheres Auftreten im Hafenausgang wiedergibt. Der Brief schließt wörtlich mit dem folgenden Satz:

„Brost steht natürlich in einem Gegensatz zum Senat, weil er bekannt ist als Kanal, der von der Sozialdemokratischen Partei als Verbindung zu mir benutzt wird. Dies zu Ihrer Information.“

„Lunds Dagblad“ kommentiert den Brief wie folgt: „Die Lage Danzigs, bisshin gelprochen, zwischen Deutschland, Polen und dem Völkerverbund, verleiht deutlich den politischen Leidenschaft eine erhebliche Schärfe, und man kann den angeblichen Kummer des Kommissars über die verwickelte Lage verstehen, vor allem, weil er nach dem letzten Satz des Briefes nicht ganz frei von Beeinflussung dabeist, eine Feststellung, die in einem mehr oder weniger öffentlichen Aktentwurf recht bemerkenswert ist.“

Wie erinnerlich, ging kürzlich durch verschiedene ausländische Zeitungen die Meldung, daß der Völkerverbundskommissar von Danzig ganz entschieden in Abrede gestellt hat, einen derartigen Bericht an den Völkerverbundsekretär geschickt zu haben. Die Aufklärung dieser etwas mysteriösen Angelegenheit bleibt daher abzuwarten.

Die Bedeutung der Sparkassen

Einlage-Bestand der Sparkassen weiter gestiegen — Ansprache Dr. Schacht

Berlin, 8. April. Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband hielt in Berlin die alljährlich stattfindende Generalversammlung ab. Es wurde eine Aenderung der Satzungen beschlossen, mit der eine wichtige Etappe in der Entwicklung des Sparkassenorganisationswesens erreicht ist, bedeutet sie doch vor allem, daß der Deutsche Sparkassen- und Giroverband gleichzeitig als die zukünftige Fachgruppe „Sparkassen“ innerhalb der Reichsgruppe IV „Banken“ und damit innerhalb des Gesamtrahmens des Aufbaues der gewerkschaftlichen Wirtschaft anerkannt worden ist.

Zum neuen Präsidenten des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes wurde Ministerialdirektor Dr. Heinghe bestellt.

Auf der Tagung betonte Reichsbankpräsident Dr. Schacht, daß die Umstellung beim Sparkassenverband die Formen ermöglichen, die bei den regionalen Verbänden bisher zurückgestellt worden seien. Das Ziel hierbei müsse sein, auch diese Verbände als künftige bezirkliche Unterglieder der Sparkassenberufsvereine in die Wirtschaftsorganisation einzubeziehen und ihre Verfassung so zu gestalten, daß sie ohne Ausnahmen wirkungsvoll unter Führung des Staates in eigener, den Aufsichtsinstanzen und den Sparkassen verantwortlicher Selbstverwaltung mehr denn je ihre vollen Kräfte der Förderung des Sparkassenwesens widmen können.

Das Anwachsen der Einlagenbestände bei den Sparkassen und die zunehmende Belebung des Spargeschäftes, so fuhr Dr. Schacht fort, der Niederlag der von der Reichsregierung eingeleiteten Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen. Durch die steigenden Einlagen werden

die Sparkassen in den Stand gesetzt, der drückenden Wirtschaft Kredite zur Verfügung zu stellen.

Die Entwicklung gibt ihnen aber auch zugleich willkommene Möglichkeit, zu ihrem Teil das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung durch Übernahme langfristiger Anleihen weiter zu fördern und damit wiederum erneut Leben in die gesamte deutsche Wirtschaft zu tragen.

Die Sparkassenorganisation ist somit einer der stärksten und wichtigsten Pfeiler, auf denen die Reichsregierung das große nationalwirtschaftliche Programm und soziale Werk aufgebaut hat. Bei den deutschen Sparkassen und ihren Leistungen liegt mit zum entscheidenden Teil die Verantwortung für die wirtschaftliche und wirtschaftspolitische Entwicklung der deutschen Zukunft.

Im Verlauf der Tagung unterstrich der neue Präsident Dr. Heinghe besonders, daß es sich darum handelt, dem Mittelstand und den minder bemittelten Volksschichten unter allen Umständen die Gelegenheit zu erhalten, ihre Ersparnisse sicher und mit angemessenem Nutzen für jeden einzelnen anzulegen und jodann die so angesammelten Gelder bei voller Wahrung der Sparinteressen nach nationalwirtschaftlichen Gesichtspunkten auf dem Geld- und Kapitalmarkt richtig einzusetzen.

Gerüchtemacher am Wert

Erlogene SED-Rufe des Joppelin — Gerüchte um Dr. Goebbels

Berlin, 8. April.

In ausländischen Zeitungen verschiedener europäischer Länder sind Meldungen des Inhalts erschienen, daß das Luftschiff „Graf Zeppelin“ SED-Rufe ausgeandt habe und in den Ozean abgestürzt sei. Gerüchte dieser Art werden diese Gerüchte wenn man dann weiterliest, daß an Bord des nach Südamerika fliegenden Luftschiffes sich ausgerechnet vier Tage vor seiner Hochzeit der preussische Ministerpräsident, General der Flieger Hermann Göring, und seine zukünftige Gattin, Frau Emmy Sonnemann, befunden hätten und daß beide das Opfer des Luftschiffunfalls geworden seien.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das am Sonnabend in Friedrichshafen gestartet ist, steht in stetiger funktentelegraphischer Verbindung mit Hamburg.

General Göring befaß sich zu der Zeit des angeblichen Zeppelinunfalls auf einer Besichtigungsfahrt in Ostpreußen.

Genau so unsinnig sind in London erschienene Meldungen über ein angebliches Attentat, das auf Reichsminister Dr. Goebbels in Danzig verübt worden sein soll. Reichsminister Dr. Goebbels ist nach jenem Danziger Besuch noch am Sonnabendabend auf dem Hamburger Danziger-Langfuhr zum Rückflug nach Berlin gestartet und kurz nach 11 Uhr abends nachbestellen in Berlin wieder eingetroffen.

Schwere Schläge gegen das Deutschthum

Tagung der Bundesleitung des VDA in Dresden

Dresden, 8. April.

Die Bundesleitung des VDA hält in Dresden eine Arbeitstagung ab, die mit einer geschäftlichen Sitzung begann. Bundesleiter Dr. Steinauer gab ein umfassendes Bild der Lage bei den deutschen Auslandsgruppen, aus dem sich ergab, daß gerade die letzte Zeit wieder schwere Schläge gegen deutsche Auslandsgruppen gebracht hat.

Die Uebersicht über die Geschäftslage des VDA ergab ein in jeder Beziehung befriedigendes Bild der organisatorischen und finanziellen Aufwärtsentwicklung. Entsprechend dem Mitgliederzuwachs und der damit verbundenen Erweiterung der Aufgaben des VDA haben sich seine Ausgaben und Einnahmen gegenüber 1933 ungefähr verdreifacht.

Am Abend sprach Bundesleiter Dr. Steinauer vor Vertretern der sächsischen Presse über die Lage des Auslands- und Grenzlandsdeutschthums, unter Berücksichtigung des Urteils von Rowto.

Im weiteren Verlauf der Tagung wurden die Bestrebungen und Organisationen anderer Völker zur Unterstützung ihrer Volksgenossen im Ausland erörtert.

Auch Arbeiter im Monatsgehalt

Soziale Tat eines hamburgischen Großbetriebes

Hamburg, 8. April.

Auf einer Kundgebung zur Vertrauensratswahl in den Hamburgischen Elektrizitätswerken leitete der Betriebsführer Staatsrat Ott mit, daß die Arbeiter der HEB ab 1. Mai d. J. ebenso wie die Angestellten ihren Lohn monatlich ausbezahlt bekommen würden, so daß sie in Zukunft keinerlei Ausfälle infolge Krankheit oder sonstiger Umstände mehr zu befürchten hätten. Ebenso solle auch die Urlaubsregelung für Arbeiter und Angestellte nach ein-

heitigen Gesichtspunkten erfolgen. Diese wichtige sozialpolitische Neuordnung bedeutet einen weiteren großen Schritt vorwärts auf dem Wege zur wahren Betriebs- und Arbeitskameradschaft, die keinerlei Vorrechte einer bestimmten Kategorie von Arbeitnehmern mehr kennt.

Mussolinis Programm

Vorschläge für die Konferenz von Stresa

Der italienische Ministerpräsident Mussolini hat, wie das englische Reuters-Büro meldet, bereits einzelne Vorschläge für die Konferenz der drei Mächte in Stresa aufgestellt. Derzeitige Ansicht lautet, daß diese Vorschläge bereits unterwegs an die englische und die französische Regierung seien. An unterrichteten Kreisen glaube man, daß der Duce etwa folgendes Programm für Stresa ins Auge gefaßt habe:

1. Die Stellungnahme Englands, Frankreichs und Italiens zu dem „einseitigen Vorgehen“ Deutschlands soll festgelegt werden, in anderen Worten: Die politische Linie ist festzulegen, die diese drei Mächte verfolgen werden, wenn der französische Appell auf der Sondertagung des Völkerbundsrats in Genf zur Sprache kommt.
2. Entscheidung über eine gemeinsame Front der drei Mächte, um das im englisch-französischen Communiqué vom 3. Februar niedergelegte Programm zu verwirklichen. Hierzu gehört eine Prüfung des gesamten europäischen Fragenbereichs, wie er sich aus den Berichten des englischen Außenministers Sir John Simon und des Lordiegelbewahrers Eden über die Besprechungen in Berlin, Moskau, Warschau und Prag ergibt.
3. Die Frage der österreichischen Unabhängigkeit und die besten Mittel zu ihrer Aufrechterhaltung.
4. Eine Erwägung der Möglichkeit, gewisse Bedingungen in den Friedensverträgen mit Oesterreich, Ungarn und Bulgarien abzuändern.

Eine Bestätigung dieser Vorschläge sei, so meldet Reuters, bisher nicht zu erwarten gewesen. Es sei jedoch klar, daß sowohl das Londoner Programm wie auch das Vorgehen Deutschlands eine große Rolle auf der Konferenz in Stresa spielen werden. Der vierte Vorschlag für eine Abänderung der österreichischen, ungarischen und bulgarischen Friedensverträge würde bedeuten, daß Mussolini denjenigen Staaten, die keine „einseitigen“ Maßnahmen zur Abänderung dieser Verträge ergriffen hätten, eine „besondere Anerkennung“ gewähren möchte. — „Daily Telegraph“ zufolge würde diese Anerkennung darin bestehen, daß die genannten Staaten von den Militärklauseln ihrer Verträge befreit werden sollten. Oesterreich habe bisher noch keine amtliche Forderung nach Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht vorgebracht, aber man glaube in einigen Kreisen, daß die österreichische Regierung die Angelegenheit auf der nächsten Völkerbundsitzung zur Sprache bringen werde.

Italienische Anträge in Paris

In Pariser politischen Kreisen verlautet, daß die italienische Regierung in Paris angefragt habe, welche Wünsche die französische Regierung hinsichtlich der Völkerbundsatzung, der kollektiven Sicherheiten und der Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit Oesterreichs begehre. Die französische Antwort hierauf sei ziemlich allgemein gehalten und betrage, daß noch jahtreife für eine Urteilsbildung notwendige Einzelheiten fehlten.

Der Quai d'Orsay habe, so verlautet weiter, eine Denkschrift vorbereitet. Der französische Denkschrift werde ein Entschuldigungsvertrag beigelegt. In Pariser Kreisen scheint man zu hoffen, daß der Entschuldigungsvertrag in Genf von Frankreich, Italien und England eingebracht werden könne. Angesichts der unangenehmen Haltung Deutschlands läge die französische Regierung für den Vorschlag eine europäische Formel vor. Hinsichtlich der Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit Oesterreichs bestehe Frankreich der französisch-italienischen Vereinbarung vom 7. Januar treu, wüßte einen konfliktualen Fall und ebenso auch einen Doppelpakt der Nichtteilnahme. Hinsichtlich der Möglichkeiten einer Revision der militärischen Klauseln der Friedensverträge von Sevres, St. Germain und Trianon hätte man sich dagegen in Paris sehr zurück und vertrete den Standpunkt, daß ohne Zustimmung der unmittelbaren Nachbarn Oesterreichs, Ungarns und Bulgariens, also der kleinen Entente, in dieser Richtung nichts unternommen werden könnte.

Edens Meinung

Der englische Lordiegelbewahrer Eden erklärte nach seiner Rückkehr nach London, er sei davon überzeugt, daß die letzten Reisen britischer Minister wirklich von Nutzen gewesen seien. Niemand, der an einer solchen Reise teilgenommen habe, könne sich darüber im Zweifel sein, daß die gegenwärtige europäische Lage fürchterlich schwierig sei. Diese Schwierigkeiten seien jedoch nicht unüberwindlich. Allerdings müßte zu ihrer Bewältigung jede Nation ihren Teil beitragen.

Unter Anteil, so schloß der Lordiegelbewahrer, muß gewiß darin bestehen, eine auswärtige Politik weiter zu betreiben, die aufrichtig, fest und standhaft ist in der Unterstützung des Völkerbundes und eines kollektiven Friedenssystems.

Frankreichs verlängerte Dienztzeit

Die französische Regierung hat beschlossen, das Kontingent von etwa 60 000 Mann, das am 13. April zur Entlassung kommen müßte, so lange unter den Fahnen zu behalten, bis die Ausbildung der im April einrückenden Rekruten ausreichend fortgeschritten sein wird.

Die Entlassung des zurückbehaltenen Kontingents, das zur Bewachung der Grenze und für die Verteidigungsorganisation Frankreichs verwendet werden wird, soll spätestens am 14. Juli, dem französischen Nationalfeiertag, erfolgen. Die Soldaten dieses Kontingents werden von einem Teil der Reserveübungen befreit.

Ein Oberster Armeestab in Frankreich?

Seit einigen Tagen spricht man in gewissen französischen Kreisen von der Möglichkeit der Schaffung einer Art Obersten Armeestabes, in dem die Land-, Wasser- und Luftstreitkräfte vertreten sein sollen und der eine noch größere Kommandoeinheit ermöglichen soll. An der Spitze dieses Armeestabes möchte man den ehemaligen Generalstabschef Weingand sehen. Diese Gerüchte sind wahrscheinlich auf Äußerungen des Luftfahrtministers General Denain zurückzuführen, der von der Notwendigkeit einer einheitlichen Kommandostruktur gesprochen hat.

Sowjetrußland rüfkt weiter auf

Der Chef der Kampfwagen- und Tankformationen der Roten Armee, Chalepoff, besichtigte bei Moskau die neuen russischen Kampfwagen- und Tankformationen; er hielt aus diesem Anlaß eine Rede, in der er die Aufbarmachung der Technik in der Roten Armee als noch nicht beendet bezeichnet. Die Regierung werde besondere Mittel für die Motorisierung der Wehrmacht zur Verfügung stellen, da die Technik heute eine der bedeutendsten Waffen der Landesverteidigung der Sowjetunion darstelle. Er betonte weiter die Notwendigkeit, daß besonders die russischen Kampfwagen vermehrt werden müßten, da ihre Zahl noch nicht ausreichte.

Kaiser Rangte in Tokio

Feierlicher Einzug des Herrschers von Mandschukuo.

Tokio, 7. April.

Der Kaiser von Mandschukuo, Rangte, ist an Bord des japanischen Schlachtschiffes „Hiei“ im Hafen von Yokohama eingetroffen. Zu seiner Begrüßung begab sich der Bruder des Kaisers von Japan, Schichibu, an Bord. Nach der Begrüßung betrat der Kaiser mit Prinz Schichibu japanischen Boden. Zwei Stunden später trat er in Begleitung Schichibus im Sonderzug in Tokio ein. Auf dem Bahnsteig wurde er vom Kaiser von Japan, den kaiserlichen Prinzen und den Ministern empfangen.

Der feierliche Einzug des kaiserlichen Gastes und seines Gefolges erfolgte in vier Staffarochen durch hohe Ehrenbogen. Die Straßen, deren Absperrung von einem riesigen Aufgebot von Militär und Polizei durchgeführt wurde, waren von einer dichten Zuschauermenge umfamt.

Die japanische Presse würdigt den Besuch in größtem Umfang. Sie schreibt, der Besuch bedeute die Einleitung eines neuen Kapitels in der Weltgeschichte. Das Zusammengehen beider Reiche sei die beste Garantie für den Frieden in Ostasien.

Der Kaiser von Japan begrüßte den Kaiser von Mandschukuo mit herzlichen Worten als Verbündeten, worauf

Kaiser Rangte erwiderte, daß Mandschukuo treu zu Japan stehe, dem es immer zu Dank verpflichtet sei. Das Bündnis zwischen Japan und Mandschukuo, das unlöslich sei, trage im hohen Maße zur Aufrechterhaltung des Friedens in Ostasien und in der Welt bei.

Treue Gefolgshaft

Reichsarbeitsminister Selbte zu den Vertrauensratswählern. Dortmund, 8. April.

Der NS. Deutsche Frontkämpferbund (Stahelhelm) am 6. und 7. April in Dortmund ein Gautreffen, zu dem der Bundesführer, Reichsarbeitsminister Selbte, eintraf. Gelegentlich dieses Besuchs hielt Reichsarbeitsminister Selbte im Preßwert des Dortmund-Hörder Hüttenereins eine Ansprache an die Belegschaft die in Stärke von vielen tausend Mann angetreten war.

„In den nächsten Tagen“, so erklärte der Minister, „werden Sie Gelegenheit haben, Ihr Urteil darüber abzugeben, ob es dem Führer des Betriebs in gemeinsamer Arbeit mit dem Vertreter der NSDAP, dem Obmann der NSD, gelangen ist, diejenigen Männer für das bedeutungsvolle Amt des Vertrauensmannes auszuwählen, die das uneingeschränkte Vertrauen der ganzen Belegschaft genießen. Wir werden die schweren, noch vor uns liegenden Aufgaben deshalb bewältigen können, weil wir aus heiliger Ueberzeugung an die Zukunft unseres Volkes und aus dem Wiedererlangen eines ehrenhaften, geachteten deutschen Vaterlandes glauben, und weil wir in hingebungsvoller Treue und unergründlichem Vertrauen als treueste Gefolgshaft ausnahmslos hinter dem Manne stehen, der das Fackel dieses Glaubens im deutschen Volk angezündet hat. Ihm gilt auch in dieser Stunde unser Gedanken und unser Gruß. Wir grüßen ihn, indem wir rufen: Dem Führer und Kanzler des deutschen Volkes, unserem Führer Adolf Hitler: Sieg heil!“

Positives Christentum

Reichsminister Rauf über die Bekenntnisfrage. Köln, 7. April.

Auf einer großen kulturpolitischen Kundgebung in der Kölnener Rheinlandhalle, an der die Erzieher der Rheinprovinz sowie Führer und Führerinnen der NSD und des BVP und Abordnungen der Deutschen Arbeitsfront teilnahmen, führte Reichsminister Rauf u. a. aus: Deutschland ist für uns niemals etwas anderes als die Summe seiner Menschen. Leider gab es in Deutschland eine Reihe von Menschen, die forderten, daß das deutsche Volk auch über eine gemeinsame Weltanschauung hinaus gesammelt werden müsse in einer gemeinsamen Auffassung über das, was jenseits von Volk und Raum liegt. Sie wollten auch die religiöse Einigung des deutschen Volkes auf das Programm der Bewegung gesetzt sehen.

Adolf Hitler hat diesem Willen nicht eine Minute und nicht einen Zentimeter Raum gegeben. Der Führer hat niemals für sich den Anspruch erhoben, auf diesem Gebiete auch nur teilweise maßgebend zu sein.

Adolf Hitler ist bei seiner Ablehnung eines Anspruchs religiöser Sendung nicht stehen geblieben, sondern weitergegangen. Er hat in aller Deutlichkeit den Sachverhalt im Programm hineingelegt: Der Nationalsozialismus bedeutet sich zum positiven Christentum. Wir wollen das Kreuz auf den Kirchen schütten, aber wir wollen das Hakenkreuz auf den Tübing- und Sportplätzen leuchtend lassen. Zweimal hat der Führer sein Wort gegeben, aber er nicht nur die Kirche, sondern auch ihre Bekenntnisschützen werde. Wenn aber in der evangelischen Kirche die volle Einheit über das Bekenntnis nicht erreicht wird, dann ist es natürlich auch für den Staat ungeheuer schwer, sein Wort zu erfüllen. Der Schwierigkeit bin ich mir wohl bewußt. Aber gerade deshalb will ich, daß alles gelöst wird, damit die maßgebenden politischen Führer, vor allem der Führer der Jugend, nach dem Befehl des Führers handeln und damit die letzte Möglichkeit benutzend, denen, denen es nicht um Gott geht, sondern um eine langsame Untermirung unserer Bewegung. Für die Jugend unter anderem Volkes muß es heißen: Eine Jugend steht unter einer Frage. Ich werde in der nächsten Zeit mit verschiedenen Maßnahmen dieser Jugend auch von mir aus noch stärker unter die Arme greifen.



Glück ab Jrmingart!

ROMAN VON KÄTLE METZNER

Urheberrechtsschutz: Fünf Türme-Verlag, Halle (Saale).

Zimmer mehr Menschen strömten herein. Große Abendessen tauchten auf. Herren im Braut. Kriegsfieger mit wollen Orden und Ehrenzeichen. Offiziere.

Jrmingarts Unruhe wuchs und wuchs. Bald mußte er kommen. Jeden Augenblick konnte er eintreten.

Da nahm plötzlich eine ältere Dame den noch freien Klag neben ihr ein, die sehr bekannt zu sein schien; denn schon war sie mit den Umhängenden im Gespräch.

Mit einem Male entglitt dieser die Tische und Jrmingart bückte sich, ohne zu zögern, höflich, und gab sie mit einem: „Gefallen Sie, bitte, gnädige Frau!“, zurück. Da lächelte sie ferndelant zwei kalte, graue Augen auf ihrem Gesicht. Jrmingart schloß das Blut zu Kopfe. Das war a Frau von Krehler, Sieglindes Mutter, die sie damals bei Heuneberg so unfreundlich behandelt hatte. Wie verschieden waren Mutter und Tochter hier.

Gewiß hatte Sieglinde nicht bedacht, daß sie der einfachen Verkäuferin den ungebührlichen Platz neben der eigenen Mutter eingeräumt hatte. Vielleicht war das nur ein Versehen?

Ja, gewiß, denn Sieglinde war ja noch gar nicht da? Wo war Sieglinde?

Frau von Krehler aber hatte sich wütend von Jrmingart abgewandt. Wie kam dies ordinäre Ding hier neben sie, ausgerechnet neben sie, Frau Oberst von Krehler, zu Ihen? Woher hatte sie die jeßn Wart, die dieser Platz löfete? Vielleicht aber hatte gar Hartmut seinem „Verhältniss“ eine Karte geschickt...

Sie räusperte hochmütig die Nase. Das konnte ihr doch

kein Mensch zumuten, hier neben diesem Mädchen zu sitzen. Dabei aber hatten ihre rüchischen Augen schon lange gesehen, daß Jrmingart schon wie eine Königin aussah, während sie der eigenen Tochter, die durch einen pfeifigen Ausschlag noch häßlicher aussah als sonst, geraten hatte, zu Hause zu bleiben.

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Doch plötzlich schien Bewegung in die Gäste zu kommen. Viele Köpfe reckten sich und wandten sich dem Saaleingang zu.

Da tönten auch schon laute Stimmen; vereinzelt erst, dann immer stärker werdend brauste es durch den riesigen Saal:

„Camprath! Camprath!“

Und da — Jrmingart stockte das Blut — tauchte auch schon aus der Menge der ihn umgebenden Menschen Hartmut von Campraths schöner, scharf gezeichneter Kopf auf. Hände flatterten, Füße trampelten...

Jrmingart stand wie in einem Rausch da. Das alles, dieser Jubel, der wie ein Orkan über die Köpfe dahintobte, galt ihm — ihm, dem noch immer Geliebten. Heißer, glühender als je Geliebten.

Doch neben ihm — wer war das? Die alte Dame mit dem feinen, gültigen Gesicht, deren Augen feucht schimmerten vor Stolz und Glück? Seine Mutter, ach, natürlich, seine Mutter...

Und hinter ihm? Eine hohe, statliche Gestalt — noch immer trotz des eisgrauen Haars markante, zielbewußt gepaunte Züge. Sein Vater. Da war kein Zweifel möglich.

Aber an seinem Arm?

Da wußte Jrmingart mit einem Male, wo Sieglinde von Krehler heute abend war, und weshalb sie nicht hier neben der Mutter saß... Dort ging sie, leicht auf dem Arm des Schwiegervaters geföhrt. Das dunkle Haar lag straff und gepflegt um das hübsche Gesicht; wie ein duftiger Hauch umschmeigte das zarte, silberhelle Kleid die hohe,

ebenmäßige Gestalt... Aber die Augen, die sieben braunen Augen strahlten — vor Glück!

Mit einem Male sahste Jrmingart, daß sie das nicht würde ertragen können, für Stunden hier stillzustehen, während der Anblick Hartmut von Campraths ihr das Herz fast zerriss.

Und dann — sie schämte sich vor Sieglinde, die ihr mit der Karte eine Freude hatte machen wollen, während sie so abgrundtief schlecht war, daß sie noch immer mit allen Fasern ihres Herzens an dem Mann hing, der der anderen gehörte.

Ihr brannten die Sohlen. Wenn sie jetzt hätte aufstehen und unbemerkt davonstehen können! Aber das war eine Unmöglichkeit. Nur wenige Schritte von ihr entfernt stand Hartmut von Camprath mit seinem Angehörigen, noch immer von vielen Bekannten umringt.

Da suchte sie heimlich noch einmal sein Gesicht. So strahlend war es, so glückselig...

Warum sollte das auch nicht so sein? Er hatte ja alles, alles...

Da sah sie, wie seine Blicke plötzlich unruhig wurden und suchend über die ersten Bantreiben glitten.

„Hartmut!“ Jrmingart griff nach ihrem Herzen. Er hatte sie erlantt...

Aber da! Über sein Gesicht ging ein helles Aufleuchten, und so viel heiße Liebe loberte aus seinen dunklen Augen, daß Jrmingart unter dem gewaltigen Gefühl, das in ihr tobte, zusammenzubrechen drohte.

Hartmut von Camprath aber verbeugte sich tief vor ihr, um erst Sekunden später Frau von Krehler zu gewahren, die er ebenfalls achtungsvoß, aber nicht grüßte.

Keiner hatte die kleine Szene bemerkt. Sieglinde von Camprath war gerade in ein Gespräch gezogen. Nur der alte Geheimrat drehte sich ein wenig verwundert um, und indem er sich ebenfalls leicht gegen Jrmingart hin neigte, ging ein vergnügtes Schmunzeln über sein Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Schweres Omnibusunglück

Infolge hohen Schnees in den Gräben gefahren

Münchberg, 8. April. Ein Omnibus, der Berliner Straßenbahnfahrer zu einem Konzert nach Münchberg bringen sollte, erlitt auf der Fahrt zwischen Hof und Bayreuth in der Nähe von Münchberg einen schweren Unfall. Vier Omnibusse gerieten im Fichtelgebirge in einen heftigen Schneesturm. Der Schnee lag an vielen Stellen bis zu einem halben Meter hoch, so daß die Straße völlig unübersichtlich und fast ganz verweht war. Einer der Omnibusse fuhr bei Münchberg in den Straßengraben und kam mit ständiger Wucht gegen einen Baum. Dabei wurden vier Insassen, der Chauffeur und drei Berliner Sänger, erheblich verletzt. Sie mußten sofort in das Krankenhaus Münchberg eingeliefert werden, während der Verletzte noch am gleichen Tage nach Berlin zurücktransportiert wurde. Lebensgefahr besteht bei keinem der Verletzten.

Holländisches Verkehrsflugzeug verunglückt

Sechste Tote

Berlin, 8. April. Das planmäßige holländische Verkehrsflugzeug der Strecke Prag-Amsterdam verunglückte gegen 15 Uhr durch ungewollte Bodenberührung bei Brion in der Nähe von Kassel. Die vierstöpfige Besatzung und die beiden Fluggäste kamen dabei ums Leben. Die Nachricht von der schweren Katastrophe hat in hunderttägiger Luftverkehrskrise große Befürchtung hervorgerufen. Man weiß darauf hin, daß sich das Unglück auf der erst dieser Tage neu eröffneten Luftverkehrslinie Amsterdam-Prag ereignete und daß sich sowohl die ungenutzten Piloten wie das zerstörte Flugzeug auf anderen Strecken durchaus bedärfen hätten.

Schwerer Eisenbahnunfall auf Äinen

Ein Toter, 20 Schwerverletzte

Kopenhagen, 8. April. Ein schwerer Eisenbahnunfall hat sich im südlichen Teil der Insel Jütland ereignet. Etwa 300 Meter außerhalb des Bahnhofs Ringe stießen zwei Züge, da die Unfallstelle stark abhüllig ist, mit großer Gewalt zusammen. Der vordere Teil des einen Zuges hob sich auf den Gegenzug auf. Der Führer des Motorzuges wurde auf der Stelle getötet. Von den Reisenden der beiden Züge wurden etwa 20 in die Krankenhäuser von Ringe und Svendborg eingeliefert, davon 5 in lebensgefährlichem Zustand. Etwa 50 weitere Personen konnten nach Umlegung von Notbahndämmen wieder entlassen werden.

Rennewagen fährt in die Zufahner

Paris, 8. April. Ein bei Chateau-Thierry ausgetragenes Automobils-Bergrennen nahm einen tragischen Verlauf. Der von dem Fahrer Gaetano gesteuerte Wagen kam infolge zu starken Bremsens kurz vor dem Zielband ins Schleudern und fuhr in die dicke Zufahnermenge. Drei Personen wurden getötet und sechs schwer verletzt. Außerdem sollen 10 Zufahner leichte Verletzungen davongetragen haben. Der Fahrer blieb unversehrt. Das Rennen wurde zeitweilig unterbrochen.

Gesamtlieger ist später Benoit auf Bugatti geworden, der mit einem Stundenmittel von 118,421 Kilometern sämtliche Rekorde für sämtliche Klassen an sich brachte.

21 gefallene deutsche Soldaten gefunden

In einem Wald bei Amiens

Paris, 8. April. Im Walde von Le Marlière im Südwesten von Amiens sind in einer aus dem Weltkrieg stammenden Sappe die sterblichen Überreste von zwanzig deutschen Soldaten und einem deutschen Offizier gefunden worden. Es handelt sich augenscheinlich um einen Zug des täuschlichen Leibgrenadierregiments. Der Offizier und mehrere Grenadiere hatten in dem Augenblick, in dem der Feldentwurf sie erreichte, den Stahlhelm auf und wurden stehend gefunden. Der Offizier hielt eine Signalpfeife in der Hand, als warte er auf den Augenblick eines Angriffs. In der Sappe wurden Leinwand und Postkarten aus dem Jahre 1916, Sägen und Drehschrauben gefunden.

„Graf Zeppelin“ über Tanger

Paris, 7. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat auf seiner Südamerikafahrt Tanger passiert.

Schnelldampfer „Tannenber“ vom Stapel gelaufen. Der neue Schnelldampfer „Tannenber“ für den Seebienst der Reichsbahn wurde am 16. März d. J. von der 12-jährigen Erbin des verewigten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg, Gertrud von Hindenburg, geweiht wurde, ist am Sonnabend früh 8 Uhr auf dem Werftgelände der Stettiner Dierwerke glatt vom Stapel gelaufen.

Mörderinnen und Brandstifterinnen. Vor einiger Zeit wurden in der oberbayerischen Ortschaft Giering zwei Frauen, die Bauern Möslinger und deren Tochter, verurteilt. Die Untersuchung ergab, daß man es mit zwei wahren Weibsteufern zu tun hat. Bisher haben die beiden geteilt, daß sie drei Bauerngeschäfte angezündet und über alles einen Bauern, der Mitwisser ihrer Brandlegung war, sowie das kleine Kind der Tochter Möslingers ermordet haben. Man vermutet, daß die beiden noch weitere Verbrechen verübt haben.

Ein Mörder gefasst. Unter dem Verdacht des Mordes an der 13-jährigen Elisabeth Meerforter wurde in Marburg am 24. Jahre alte Martin Laßfeld gefangen. Nach vielwöchentlichem Kreuzverhör legte Laßfeld schließlich ein umfassendes Geständnis ab. Danach hat er das Mädchen zufällig getroffen und ist mit ihm eine Strecke zusammengefahren. Das Kind tannete den Laßfeld schon jahrelang und hegte dabei nicht das geringste Mißtrauen gegen ihn. Es folgte dem Burschen ahnungslos in die Tannenholzung, wo der Laßfeld das Mädchen nach einem Sittlichkeitsverbrechen mit einem Schusterhammer erschlug.

Danziger Betriebsführer in Schußhaft. Produktiv Thiel der Firma Wehler u. Hardtmann A.G. in Danzig-Neuwerk ist wegen seines unglücklichen Verhaltens und der unzureichendsten Entlassung zweier Mitglieder des Betriebsrates in Schußhaft genommen worden. Seines Verhaltens wegen ist bei der Belegschaft des Betriebes

in weiten Kreisen der Hafenarbeiter Meischafters eine lebhafteste Beunruhigung entstanden, die so weit führte, daß aus den Reihen der Arbeiterhaft im Hafengebiet Drohungen laut wurden und die Gefahr bestand, daß die Arbeiter zu Tätlichkeiten übergehen würden.

Folgen schwerer Zusammenstoß. In dem japanischen Kriegsschiff Saeko stieß ein Unterseeboot mit einem Transportboot zusammen, auf dem sich 41 Matrosen befanden. Das Transportboot sank sofort. Zwei Matrosen fanden den Tod in den Wellen.

Mörder Hamilton verhaftet. Der berüchtigte Mörder, Bankräuber und Ausbrecher Raymond Hamilton, hinter dem die amerikanische Polizei seit Jahresfrist durch 6 Südwestaaten her ist, konnte jetzt endlich in Texas verhaftet werden. Schon Ende Februar war er bereits einmal in einen von der Polizei gestellten Hinterhalt in der Nähe von Fort Worth geraten, hatte jedoch nach einem heftigen Feuergefecht unter Zurücklassung der von ihm entführten Geiseln wieder entkommen können. Das Versteck, in dem man ihn jetzt verhaftete, liegt unmittelbar in der Nähe der Stelle, an der man ihn auch damals den Hinterhalt gestellt hatte. Das Strafregister Hamiltons ist außerordentlich groß. Auf seinem Konto stehen nicht weniger als 263 Jahre Gefängnisstrafen und ein Todesurteil. Der letzte Ausbruch gelang ihm nach seiner Verurteilung zum Tode, als er bereits in die Armeefriederzelle gebracht worden war.

„Singerische“ freigelassen. Wie aus Krasnodar (Nordkaukasien) gemeldet wird, verurteilte das dortige Gericht fünf Beamte, darunter vier Beamte der Kriminalpolizei und Gefängnisverwaltung, zum Tode durch Erschießen. Sie hatten viele Verbrecher, die zur Todesstrafe verurteilt waren, gegen Bezahlung aus den Gefängnissen entlassen. Die Freigelassenen wurden dann in den Wäldern als Singsinger geführt. Ferner haben die Beamten die Bevölkerung durch unrechtmäßiges Verhängen von Haftstrafen, Geldbußen usw. terrorisiert.

Hinrichtung eines Mörders.

In Naumburg ist der 24-jährige Herbert Späthe hingerichtet worden, der wegen Ermordung der Hausangestellten Magdalena Hanke in Wahlen bei Rayna vom Schwurgericht in Naumburg zum Tode verurteilt worden war. Die Ermordete erwartete ein Kind von dem Verurteilten. Um sich der Unterhaltspflicht zu entziehen, erwürgte er die Hanke auf einem einsamen Weg mit einem Strick und hängte sie an einem Baum auf, um so einen Selbstmord vorzutäuschen. Der Führer und Reichsanwalt hat von dem Begräbnisgericht keinen Gebrauch gemacht, weil weder die heimtückische Art und die ungewöhnliche Kraftheit der Tat, noch der verwerfliche Beweggrund des Verurteilten, sich der Unterhaltspflicht zu entziehen, Anlaß zur Milde geboten hätten.

Ein Grenztag des deutschen Handwerks. Aus Anlaß des Reichstages des Hauses des deutschen Handwerks in Berlin, das am 11. April eingeleitet wird, veröffentlicht, der Reichshandwerksmeister Schmidt einen Aufruf, in dem er seiner Freude und seinem Dank darüber Ausdruck gibt, daß die Kosten des neuen Hauses völlig durch Umlage und freiwillige Geldpenden des Handwerks gedeckt werden könnten. Jede Organisation im Reichsstand sei am Aufbau des neuen Hauses beteiligt. So werde das neue Haus zu einem Denkmal des deutschen Handwerks. Für das Haus sei ausschließlich handwerkliche Wertarbeit verwendet worden. Der Berufsstand erhalte damit eine Repräsentation, die seiner Stellung im Dritten Reich entspricht. Das Reichstest werde mit besonderer Sorgfalt ausgeführt. Es solle dem deutschen Volke zeigen, wie der Handwerksstand sein altes, ehrwürdiges und schönes Brauchstum erneuert und pflegt. Das Reichstest solle hierin vorbildlich für das ganze deutsche Handwerk sein.

Erzieherinnen des NSWB!

Zu keiner Zeit war die Arbeit der deutschen Erzieher so bedeutungsvoll und reich an Schaffensfreude wie seit dem völkischen Erwachen. In hohem Maße ist sie beteiligt an der Erfüllung der nationalsozialistischen Aufgabe, das Volk unter Einfluß seiner besten Kräfte zur Kulturerhaltung reinerer Art zu bringen. Für die Verknüpfung jeder Erzieherin im neuen Deutschland ist zwingende Voraussetzung, daß sie sich als verantwortliches Mitglied der Volksgemeinschaft fühlt, daß sie sich einreißt in die Gemeinschaft aller Mütter und Frauen, die bereit sind zu selbstlosem Dienst am Volk, daß sie Mitglied der NS-Frauenenschaft ist. Durch die wahrhaft beglückende Tätigkeit in der NS-Frauenenschaft hilft die Erzieherin, deutsches Frauentum wieder aufzurichten und in sich klar und stark zu machen. Deutsche Erzieherinnen, der vereinigten Reichsamtseiler unserer großen Erziehungsorganisation, der mit uns in heißem Ringen bemüht war um die Wiederherstellung der Würde deutscher Frauen, unser Hans Schlemm, rief uns zu: „Die deutsche Erzieherin wird in der NS-Frauenenschaft mit der deutschen Frau und Mutter Hand in Hand gehen müssen, weil beide berufen sind, die kostbaren Schätze unseres Volkes — Kind und Familie — zu hüten und pflegen.“

Heil Hitler!

gez.: Alma Dtholt,
Gaureferentin für weibl. Erziehung im NSWB.

Aus Nah und Fern

Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen

Eisfleth, den 9. April 1935

Tagess-Zeiger

○-Ausgang: 5 Uhr 46 Min. ○-Untergang: 7 Uhr 13 Min.

Schmawasser:

6.21 Uhr Vorm. — 6.34 Uhr Nachm.

10. April: 7.07 Uhr Vorm. — 7.20 Uhr Nachm.

* In dieser Woche bittet die Innere Mission um Gaben für ihre rund 19000 Einrichtungen, in denen täglich etwa 1/2 Million Menschen verlorft werden. Sie unterhält zur Zeit 696 Erholungsheime für Kinder und Erwachsene, 1026 Alters- und Siechenheime, 1354 Erziehungsheime für Kinder und Jugendliche, 3148 Kindergarten und Horter, 822 Krankenhäuser und Heilanstalten, 1223 Einrichtungen für Reisende und Wandernde, 4847 Schwesterstationen.

Natürlich werden für all diese Arbeiten erhebliche Geldmittel benötigt. Der Inneren Mission wird eine große Hilfe zuteil, wenn die Sammlung in dieser Woche ein gutes Ergebnis hat.

* Am Samstag sollen hier konfirmiert werden: Georg Battermann, Fritz Gebemund, Arno Eifen, Hans Köfmann, Hans Kooßens, Ernst Müller, Detmar Lanerenz, Bernhard Baumann, Gerold Stratmann, Willi Zebben, Heinrich Güte, Fritz Bornhoff, Reinhard Schumacher, Adolf Mohrbred, August Mohrbred, Willi Hotes, Heinz Bunnemann, Johann Ketten, Friedrich Herloff, Hans Köpken, Hans Lübbens, Hermann Seeboth, Hans Schliemann, Heinrich Matthes, Adolf von Anelen, Hans Gaase, Helmut Maasland, Theodor Maasland, Ernst Dammeyer, Georg Köpken, Alfred Habeler, Werner Keemts, Helmut Baumeister, Otto Vöbeler, Karl-Heinz Nordenhoff, Hans-Hermann Hays, Kurt Eichler, Karl-Heinz Böhm, Erwald Spinnerer, Hans-Georg Janßen, Heinrich Wiebemann, Herbert Hein, Walter Kopp, Günther Janßen, Erich Eilers, Karl Koopmann, Marga Langsoop, Magda Röder, Ilse Peteret, Annemarie Neuhoff, Margarethe Nöhlmann, Margu Hufilter, Wda Schmidt, Erna Gerbes, Hanna Schmale, Gerda Eilers, Christine Kertow, Emma Krüder, Wilma Seeger, Hanni-Dlga Janßen, Elli Thümmler, Anni Nüchter, Soppie Petermann, Hanna Katjen, Lotte Thümmler, Martha Behrens, Ursula Schiff, Annemarie Fels, Anita Seiter, Gertrud Turner, Annemarie Dohmen, Helga Jbbelen, Gisela Collas, Christa Kellen, Ingeborg Siebel, Hannelore Bremer, Hanna Koopmann. Es sind bereits konfirmiert: Karl-Egon Köpke und Magnus Parzmann.

* Jungfliegergruppe Eisfleth. An der demnächst auf der Segelfluggelübungsstelle Jtz stattfindenden Modellflugwettbewerb haben auch zwei Eisflether „Jungflieger“ ihre Meldungen abgegeben.

* Abschluß des W.F.W. Nachstehende Zahlen beweisen, daß auch im Bereiche der Ortsgruppe Eisfleth das W.F.W. ein ganzer Erfolg geworden ist. An barem Gelde sind insgesamt RM 3502,48 eingenommen. Hiervon entfallen auf Gehaltsabhängige RM 394,74, auf Reichsammellisten RM 801,64, auf Eintopfammlung RM 1336,45, auf laufende Spenden RM 6,00, Veranstaltung des Turnerbundes RM 27,92, Tag der nat. Solidarität RM 215,14, Sammlung der Feuerweh RM 163,25, Flugsammlung RM 125,17 und Opferstiftchen RM 53,10. Die Eisflether Heringsfischer stiftete 13 Tonnen Feinme und von einem Bauern wurde dem W.F.W. ein fettes Schwein im Gewicht von 180 Pfund übergeben. Ferner stiftete eine hiesige Firma 80 Pakete Teigwaren, 150 Pfd. Saferloden und 280 Pfd. Malzkafee. Die Molkerei in Neuenbrof stellte 60 Pfd. und die Molkerei in Hammelwarden 35 Pfd. Butter zur Verfügung. Auch die hiesigen Betriebe des Nahrungsmittelgewerbes haben zum Gelingen beifens beigetragen. Nicht zu vergessen ist die Gebehrigkeit der Kaufmannschaft und der landwirtschaftlichen Betriebe. Von der Eisflether Heringsfischer wurden außerdem nach Beendigung der Fangperiode noch der gesamte an Bord befindliche Proviant dem W.F.W. überreicht. Auch aus den Hauswirtschaften wurden namhafte Spenden gemacht. Die Pfundsammlung ergab: 80 Pfd. Speck, 260 Pfd. Reis, 280 Pfd. Mehl, 128 Pfd. Fett, 208 Pfd. Zucker, ferner größere Mengen Wurst, Obst, Weizen usw. Bis zu 250 Familien fanden des W.F.W. Unterstützung.

* Schulentlassungsfeiern an den Städt. Berufsschulen. Am Freitag abend fand in der Berufsschule die feierliche Entlassung der Schüler statt, die Oitern ihre Lehrtzeit beendet haben. An der Feier nahmen Mitglieder des Schulvorstandes und das ganze Lehrerkollegium teil. Nach Liebergabe der Zeugnisse nahm der Schulleiter das Wort zu einem letzten Appell an die jungen Menschen, die jetzt Schule und Lehre verlassen. Er führte aus, daß wohl eine Lehrtzeit abgeschlossen ist, aber eine neue Lehrtzeit wieder beginne. In dieser neuen Zeit soll jeder Zeugnis ablegen, ob seine inneren und äußeren Werte soweit gefestigt sind, daß er Anspruch darauf habe, als vollwertiges Mitglied der großen deutschen Volksgemeinschaft zu gelten. Mit dem Ruf: „Adolf Hitler ist Euer Vorbild, ihm habt Ihr nachzusehen!“ schloß der Schulleiter seine zu Herzen gehende Ansprache. Nach einem kurzen Zusammenfassen verabschiedeten sich die Schüler von ihrem Schulleiter und ihren Lehrern.

* Fliegerstützpunkt Eisfleth. In der gestrigen Heimveranstaltung der Eisflether Segelflieger hielt Kamerad Hinrich Oldenburg einen spannenden Vortragsvortrag über seine Erlebnisse im Weltkrieg als Besatzungsmitglied eines Torpedobootes. Die von ihm gezeigten Bilder waren sämtlich Originalaufnahmen, aufgenommen während der Segelfahrt. Besonders ausführlich sprach Kamerad Oldenburg über die Kämpfe an der Küste Flanderns — von dem heldenhaften Ringen deutscher Torpedo- und U-Boote. Die zahlreichen Bilder über den Angriff der Engländer auf die Moore von Zeebrugge gaben ein erschütterndes Bild von der Verbrissenheit, mit der die Kämpfe von beiden Seiten geführt wurden. Auch aus der Tätigkeit unserer Segelflieger wurden Aufnahmen gezeigt und durch eigene Erlebnisse unterfchieden. Gespannt waren die jungen Segelflieger den Worten des alten Frontsoldaten gefolgt; es ist beabsichtigt, am nächsten Donnerstag einen Vortrag eines Frontkämpfers der grauen Armees folgen lassen.

* Oldenburger Landesheater. Dienstag, 20 Uhr: A 27 Erstaufführung „Die kleine Stadt“. Mittwoch, 15 1/2 Uhr: Nachmittags-Vorstellung Nr. 14, „Julius Cäsar“. 20 Uhr: A 11 und NSWB 11, 11 B, 11 A 2, „Die kleine Stadt“. Donnerstag, 20 Uhr: B 27 „John Gabriel Borkman“. Freitag, 20 Uhr: C 28 „Die kleine Stadt“. Sonnabend, 20 Uhr: Außerordentliches Sinfoniekonzert (Beethoven-Abend). Sonntag, 10 1/2 Uhr: A 11 „Der Graf von Luxemburg“.

* Vnderung in der Namensführung der Kriegervereine. In einer Präferenzordnung wird vom Bundesführer des NSWB übergeben eine Namens-

änderung aller Kriegervereine des Kyffhäuserbundes mit sofortiger Wirkung befohlen. Dazu heißt es wie folgt: Die Gegenwartsaufgabe des Kyffhäuserbundes macht es erforderlich, daß nunmehr im Zuge seiner Durchgestaltung auch die Bezeichnungen der untersten Gliederungen unseres großen Soldatenbundes einheitlich erfolgen. Die aus dem parlamentarischen Zeitalter übernommene Bezeichnung „Verein“ entspricht nicht mehr der zeitgemäßen Arbeit und Tätigkeit, die von unserer Organisation im soldatischen Aufbau des Dritten Reiches zu leisten ist. Die Zeit verlangt einen kräftigen Marschtritt, und die große Armee des Kyffhäuserbundes hat zu zeigen, daß sie nicht aus Leuten besteht, die zufällig vereinsmäßig zusammengelassen wurden, sondern aus Männern, die Soldaten waren und sich als Soldaten fühlen, auch wenn sie keine Waffen mehr tragen. Unsere untersten Gliederungen sind nicht mehr „Vereine“ im herkömmlichen Sinne. Sie werden nach dem Führerprinzip geleitet und sind nach Wesen, Inhalt und Aufgabe Kameradschaften. Die Namensführung aller Kriegervereine des Deutschen Kriegerbundes „Kyffhäuser“ ist durch besondere Anordnung des Vereinsführers mit sofortiger Wirkung dahin abzuändern, daß an Stelle des Wortes „Verein“ das Wort „Kameradschaft“ gesetzt wird. Fahnen und Standartenaufschriften bleiben unverändert. Die bisherigen Vereinsführer führen künftig die Bezeichnung „Kameradschaftsführer“.

* N.S.G. „Kraft durch Freude“. Vom 12. bis 18. Mai findet mit dem Dampfer „Der Deutsche“ die erste Urlaubsfahrt dieses Jahres nach Norwegen statt. Während der Osterferien ist eine Fahrt nach dem Harz geplant. Anmeldungen zu diesen Fahrten nehmen die Vorverkaufsstellen und die Dienststellen der N.S.G. „Kraft durch Freude“ in Brate entgegen. (Telefon 446) An dieser Stelle muß noch einmal auf den Gedanken des Spartens hingewiesen werden. Kaufen Sie Sparmarken bei den Dienststellen.

* Abdassellung und Viehernahrung. Der Kampf gegen die furchtbare Viehplage der Dasselfliege ist durch die neuen Anordnungen des Reichs- und Preussischen Ernährungsministers über die planmäßige Abdassellung einen großen Schritt vorwärts gekommen. Als Grundlage für diese Anordnung dienen, wie Dr. Lührs vom Tiergesundheitsamt Oldenburg in den „Mitteilungen für die Landwirtschaft“ feststellt, die auf der letzten Dasselkonferenz im Dezember vorigen Jahres nach Inkrafttreten des Dasselgesetzes ausgetretenen Erfahrungen in den einzelnen Teilen des Reiches. Die Maßnahmen, nach denen im Jahre 1935 die Dasselbekämpfung vor sich gehen wird, stützen sich dabei in der praktischen Ausführung auf das im Frühjahr vorigen Jahres in Oldenburg mit bestem Erfolg durchgeführte Verfahren. Das wesentliche dabei ist, daß der Abdassler besonders für seine Tätigkeit ausgebildet wird. Es hat sich außerdem nach eingehenden Forschungen herausgestellt, daß am meisten Erfolg verspricht die Abdassellung durch Fellen der Dassel Larven, die unter der Milchenhaut angekommen sind. Die hierfür heute zur Verfügung stehenden zahlreichen Mittel werden zur Verhütung von Lieber- vorzuteilung der Bauern durch die Tiergesundheitsämter der Landesbauernschaften abgegeben. Eine besondere Frage, die heute auch als gelöst angesehen werden kann, ist die, in welcher Weise das Rindvieh für die Abdassellung vorzubereiten ist und wann es am besten die Abdassellung verträgt. Denn vereinzelt sind auch Erkrankungserscheinungen bei abgedasstem Vieh beobachtet worden, wie z. B.

Verfallsen oder in ganz seltenen Fällen auch Verenden. Dabei sind besonders die Kühe gefährdet, die ja durch die Ernährung des Kalbes und das Melken schon besonderen Anprüfungen an ihren Körper unterworfen sind. Daher empfiehlt es sich, das gerade für die Verhütung der Dasselkrankheit so wichtige Kalium ausgiebig durch Kalkbeifütterung vor der Abdassellung den Tieren zuzuführen. Auch ist in Oldenburg beobachtet worden, daß offenbar das Säuerfutter einen leichteren Verlauf der Erkrankung begünstigt. Noch besser behält sich das Weidefutter. Im Sommer ist auf der Weide das Dasselvieh, auch Weisefieber, Quaddeln, Blattern, Brumm, Quallier genannt, nicht aufzutreten, während es sich bei Winterfütterung einstellt. Danach ist zu empfehlen, die Abdassellung der Kühe überhaupt erst auf der Weide vorzunehmen. Während des Melkens können dann die Kühe leicht behandelt werden. Um aber auf alle Fälle den Bauern vor Verlusten zu schützen, ist eine Entschädigung vorgesehen, falls sich durch eine Versehrung des beamteten Tierarztes über den Zerlegungsbefund des verendeten Tieres nachweisen läßt, daß der Todesfall nur durch Dasselentartung, und durch keine andere Ursache eingetreten ist. Infolgedessen ist es auch ratsam, stets sofort den Tierarzt hinzuzuziehen. Ausdrücklich muß betont werden, daß die geprüften Dasselmittel nicht giftig sind, sondern die Erkrankungen durch sogenannte Lieberempfindlichkeit verursacht werden, weil in dem betreffenden Tier früher schon einmal Dassel Larven abgestorben und im Tierkörper verblieben sind. Diese Krankheitsfälle treten hauptsächlich dann auf, wenn an den Weiden herumgetrieben oder gerieben ist. Deshalb sollten nach der Behandlung die Dasselbeulen möglichst unberührt bleiben. Die abgestorbenen Larven werden von selbst abgestoßen. Vor allen Dingen aber muß darauf geachtet werden, daß die für den Menschen, falls sie in das Körperinnere dringen, nicht ungefährliche Dasselmittel vor Kindern oder anderen Unbefugten verschlossen bleiben.

Die deutsche Frau gehört in die N.S.-Frauenshaft!

* Haftung für Gefälligkeitsfahrten. Zu der Frage, ob der Fahrzeughalter bei Gefälligkeitsfahrten für Personenschäden haftet, hat nach wiederholter Erörterung das Reichsgericht in einer Entscheidung vom 22. 11. 1934 Stellung genommen und dabei die Auffassung vertreten, daß die Unentgeltlichkeit der Beförderung keineswegs die Annahme eines Vertragsverhältnisses unter allen Umständen ausschließt, und daß es keinen Rechtszweck gäbe, wonach bei einer Gefälligkeitsfahrt nur für großes Verschulden zu haften sei. Die Anbringung eines Schildes im Wagen: „Sie fahren in diesem Wagen auf eigene Gefahr“ genügt nicht. Es sei der Nachweis erforderlich, daß der Beförderte zunächst einmal von dem Inhalt des Schildes Kenntnis genommen habe, und daß er ferner dieser Erklärung des Fahrzeughalters in irgendeiner Form zugestimmt habe. Wenn der Fahrgast nicht irgendeine Erklärung abgibt, die den rechtsgeschäftlichen Willen erkennen lasse, daß er Schadenersatzansprüche nicht geltend

machen wolle, oder zeige sich nicht ein Verhalten, nach Treu und Glauben als der Ausdruck eines solchen Willens anzusehen sei, dann komme eine Haftauschließung oder ein Handeln auf eigene Gefahr nicht in Betracht. Diese reichsgerichtliche Entscheidung ist von großer Bedeutung. Sie zwingt den Fahrzeughalter zu größter Vorsicht in jedem unentgeltlicher Mitnahme von Personen in seinen Wagen.

* Erlaß von Militärpapieren. Auf Erlaß von Militärpapieren sind an folgende Stellen zu richten: für Preußen und auch für die ehemaligen Truppenteile der alten Wehrmacht) an das Zentrum nachweisamt für Kriegerverluste und Kriegsgräber, Berlin-Spandau, Abteilung Stammmrollen, für Bayern das Zentralnachweisamt für Kriegerverluste und Kriegsgräber, Zweigstelle München, für Sachsen an die Reichsarchivstelle Dresden, für Württemberg an die Reichsarchivstelle Stuttgart.

* Brate. Die Große Strafkammer Oldenburg hat sich am Freitag nach der Weserstadt Brate begeben, in einer ausgedehnten Sitzung, zu der an 30 Tagen geladen waren, gegen den am 23. November 1930 in Ralsburg geborenen Friedrich W. zu verhandeln. Der Anklage unterliegt er in der Zeit vom 1. Januar 1930 bis zum 31. März 1933 Gelder im Gesamtbetrag von 10 500 RM, die er von den Expeditionsfirmen Mittel und Groß in Brate mit der Werbung erhalten hat. Invalidentarifen für die Arbeiter dieser Firmen zu kaufen und zu kleben. — Ferner wird ihm vorgeworfen, Urtand in der Absicht, anderen Nachteile zuzufügen, vernichtend bzw. beiseite geschafft zu haben, nämlich etwa 140 Invalidentarifen Versicherungs-Quittungskarten, die er kleben sollte. Der Angeklagte war beim Arbeitsamt Brate als Arbeitsvermittler beschäftigt und handelte als solcher auch im Auftrage der genannten Expeditionsfirmen. Weil die Arbeiter häufig wechselten, war vereinbart worden, daß die Invalidentarifen in Verwahrung nahm und von den Firmen das Vergeld für die zu klebenden Marken oder auch die Marken erhielt. Am 31. März 1933 wurde Dr. entlassen. Bei der sofort vorgenommenen Revision wurde, nachdem sich schon früher Unregelmäßigkeiten ergeben hatten, festgestellt, daß für die eingangs erwähnte Zeit Marken im Werte von 10 500 RM nicht verwendet und die infolgedessen kommenden Quittungskarten verschwendet waren. In der späten Nachmittage wurde die Verhandlung abgebrochen und auf unbestimmte Zeit vertagt. Es sollen noch weitere Erhebungen vorgenommen werden.

* Sarburg-Wilhelmsburg. Ein hiesiger Geschäftsmann der Weis-, Kurz- und Wollwarenbranche verlor seine Waren in den letzten Jahren nachweislich immer nach Ostindien zu phantastischen Preisen mit durchschnittlich 80 v. H. Verdienst. Vom Schöffengericht wurde er wegen Preiswuchers zu drei Monaten Gefängnis, 100 RM Geldstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer eines Jahres verurteilt. Der Ehrenrechtsverlust wurde ausgesprochen, weil der Beschuldigte sogar den ärmsten Volksgenossen, die bei ihm gegen Ostindien Winterhilfswerke kauften, Wucherpreise berechnete.

Druck und Verlag: V. Birt, Eisfleth. Hauptstr. 11/12. S. Birt, Eisfleth. Verantwortlicher Anzeigener. S. Birt, Eisfleth. D. III 35: 539. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 gültig.

Der Bürgermeister der Stadt Eisfleth

Eisfleth, den 8. April 1935

Bereithaltung von Sand gegen Brandgefahr

Es wird jedem Haushaltungsvorstand zur Pflicht gemacht, auf seinem Hausboden eine Kiste mit genügendem Sand bereitzubehalten.

Ab Donnerstag, dem 11. April fährt, in der Mühlenstraße beginnend, ein Sandfuhrwerk von Haus zu Haus. Die Haushaltungsvorstände oder einer der Mitglieder des Haushalts in deren Häuser bzw. Wohnungen sich Dachböden befinden, wollen eine Kiste bereithalten. Pro Eimer Sand sind 5 Pf. bei der Entnahme des Sandes zu entrichten. Der Gendarmerie-Kommissar sowie 2 Feuerwehrlente werden die Ausführung dieser Anordnung überwachen und sich auch davon überzeugen, daß allenthalben Sand bereithalten. Wer den Sand zu anderen Zwecken verwendet, macht sich strafbar. Von Zeit zu Zeit erfolgt eine diesbezügliche Kontrolle.
 B. Becken

Eisfleth

Arztärztliche Sprechstunden in Eisfleth
Dienstags von 16.30—17.30 Uhr.

Arztliche Beratungsstunden für Lungenkranke
Dienstags von 15.30—16.30 Uhr.

Sprechstunde der Fürsorgerin des Gesundheitsamtes
Dienstags von 14.30—15.30 Uhr.

Alle Sprechstunden finden in Eisfleth, Steinstraße 26, statt.

Staatl. Gesundheitsamt des Amtes Wesermarsch
Dr. Fortmann, Amtsarzt.

Gründliche und gewissenhafte Ausbildung von Kraftfahrzeugführern der Kl. 1, 2 und 3

Weinert Behrens, Hude
staatl. gepr. Fahrlehrer

Anmeldungen nimmt die Fahrzeughandlung **Gedken** entgegen.

- allem künnele dirn Suppen:
Für 4 Personen. 1 Paar Kochwürstchen.
Kraftsuppe mit Würstchen.
2 Würfel Maggi's Kraftsuppe, 1 Liter kaltem Wasser
1 Liter Wasser.
Zwei Würfel Maggi's Kraftsuppe mit 1 Tasse kaltem Wasser
glatzführen, in 1 Liter kochendes Wasser gießen, gut durch
rühren und in 20 Minuten gar kochen. — Die Würstchen in
dünn Scheiben schneiden und in der Suppe heiß werden lassen.

MAGGI'S SUPPEN

Zur Konfirmation
empfehle
gute und billige Weine, Spirituosen frischen Kaffee frische Kekse

Ferner zum Baden
gutes Mehl billige Rosinen

Hermann Gade
Thams & Garis Niederl.

Freiwillige Feuerwehr des Eisflether Turnerbundes
Mittwoch, den 10. April, abends 8 Uhr
Uebung
Der Wehrführer

Für die an unserem Hochzeits-
tag erwiesenen freundlichen
Aufmerksamkeiten sprechen wir
unseren herzlichsten Dank aus

Anton Lehmann und Frau
geb. de. Sahn

Für die wohlthuende Teilnahme
beim Hinscheiden unserer lieben
Entschlafenen

Frl. Anna Götting
danken herzlich

Die Angehörigen

Die Leiterin

Glückwunschkarten
mit Namensdruck
für die Konfirmation

fertigt an

Buchdruckerei L. Zirk

C. C.
Mittwoch, den 10. April
Diele
Verkäufte Kapelle
Es labet ein **R. Peterek**

Nutzt die Zeit! Seid stets
zur Insertion bereit

Zu verkaufen eine im
Lammende
Ziege
G. Hoes, Oberree

Oldenburg i. D., den 6. April 1935.

Statt Karten!
Unsere liebe Schwester, Tante und Großtante
Kapt. W. Dierts Ww.
Anna geb. Leß
ist heute nach längerer Krankheit sanft entschlafen.

Im Namen aller trauernden Angehörigen
Heinrich Leß

Die Beerdigung findet in Eisfleth am
9. April, nachmittags 4 1/2 Uhr, von Oberree
aus, statt.